

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für jede Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.



Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberleutnant des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1 Prinzen Friedrich zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, dem Lieutenant des Corpsartillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 3 Johann Grafen Blome, dem Lieutenant des Ulanenregiments Nr. 1 Stanislaus Ritter von Bzowowski wie dem Gutsbesitzer und Oberleutnant in der Reserve der kön. ungarischen Landwehr-Cavallerie Béza Beniczky von Benicze und Kicsinye die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthalterrath Wladimir Grafen Los-Grotków zum Hofrath bei der Statthalterei in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Friedrich Byloff zum Oberingenieur und den Bau-Adjuncten Arthur Polt zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht des Gewerbe-Inspectors Dr. Valentin Pogatschnigg.

I.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte dem vierten Aufsichtsbezirk die lang gewünschte Ausgestaltung des Inspectorates, da demselben mit Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 20. Juli 1891 eine Hilfskraft zugetheilt worden ist. Der zum k. k. Gewerbe-Inspector ernannte Ingenieur Herr Dominik Cozzolina hat seinen neuen Dienstposten am 15. August angetreten.

Im großen Ganzen hat sich, was die Art und Menge der Geschäfte betrifft, während des Berichtsjahres keine bedeutende Verschiedenheit gegen das vorangehende Dienstjahr bemerkbar gemacht. Im ersten Dienstjahre ist eine Vermehrung zu verzeichnen. Zunächst wurden die Commissionen zahlreicher, welche wieder im Interesse der Unfallversicherung die Intervention des Aufsichtsbeamten in Anspruch nahmen.

Feuilleton.

Die Urgeschichte des Menschen.

Das schöne Ergebnis eines intensiven Forscherlebens liegt in dem unter obigem Titel nun vollends erschienenen Werke vor uns, das in wahrhaft volkstümlich, allgemein verständlicher und daher auch allgemein ansprechender Weise das hochinteressante Thema der Urgeschichte des Menschen für die weitesten Kreise ersichtlich macht.

Was die, namentlich in den letzten Decennien mit höchst regem Eifer betriebenen archäologischen und prähistorischen Studien allorts an Materiale zur Aufhellung und in Untersuchung und Vergleichung gebracht haben, das hat ein bewährter österreichischer Gelehrter dieses am naturhistorischen Hofmuseum in Wien, in einem umfangreichen, 672 Seiten, gr. 8°, mit 22 ganzseitigen prächtigen Illustrationen und 323 in den Text eingeschalteten interessierenden geschmückten Buche dem dafür fähigen großen Publicum vermittelt.

Aber nicht allein dieses große Publicum hat Ursache, dem gelehrten Herrn Verfasser für die mit aller Liebe und Sorgfalt unternommene Riesearbeit Dank zu sagen. Die Urgeschichte des Menschen. Von Dr. M. Hoernes. Zu haben auch bei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Dann hat die Menge specieller Partei-Anliegen sich vermehrt. Die Zahl der Commissionen, an denen ich oder mein Assistent theilnahmen, beläuft sich auf 61. Inspectionen wurden von uns theils gemeinsam, theils von jedem für sich im ganzen 215 ausgeführt. Das Kanzleigeschäft bewegte sich in weiten Grenzen. Die im Gestionsprotokolle eingetragenen Geschäftsstücke erreichten die Zahl von 1070. Außerdem liefen nebenbei eine Menge im Gestionsprotokolle nicht verzeichneter Correspondenzen, u. zw. mit dem Herrn Central-Gewerbe-Inspector und mit den Collegen anderer Aufsichtsbezirke (213), mit Gewerbe-Inhabern und deren Stellvertretern (125), mit Patentinhabern, technischen Bureaus u. dergl. (27), mit Arbeitern (439).

Mit wahrer Befriedigung kann ich berichten, daß die Arbeiter im Berichtsjahre uns in noch höherem Maße in Anspruch genommen, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen ist. Es erschienen auch Arbeiter aus sehr entfernten Betrieben, den weiten Weg nicht scheuend, um sich bei mir Rath zu holen, Beschwerden vorzubringen oder Anzeigen zu erstatten. In gleicher Absicht wurde ich vielfach von Arbeitern aufgesucht, wenn ich auswärts irgendwo thätig war und die Nachricht von der Anwesenheit des Gewerbe-Inspectors sich unter der Arbeiterschaft des betreffenden Ortes verbreitet hatte. Viele Arbeiter wieder bedienten sich des schriftlichen Weges. Leider befanden sich in der Reihe dieser Zuschriften an mich nicht wenige, welche keine Unterschrift trugen, und auch sonst keine Anhaltspunkte boten, mittels deren ich instande gewesen wäre, den Absender des Briefes zu eruiern.

Und doch wäre es in manchem dieser Fälle wünschenswert gewesen, den Schreiber zu kennen, in dem einen Falle, um genauere Angaben zu erhalten, in dem anderen, um ihm Belehrung oder Aufklärung zu geben, in den meisten, um ihn zu verständigen, was über die betreffende Anzeige verfügt werden konnte und in der That geschehen ist. Was die Arbeiter in directem Verkehr mit mir zur Sprache brachten oder in Eingaben oder Briefen vortrugen, waren Angelegenheiten derselben Art, wie sie in meinem Berichte über das Jahr 1890 gruppenweise verzeichnet worden sind. Die häufigsten Anliegen waren Beschwerden wegen Lohn-differenzen, namentlich wegen Zahlung des Lohnes für die Kündigungsfrist, dann Unterstützungsgehalte aus verschiedenen Titeln, endlich Bitten um Unterbringung in dem einen oder anderen Betriebe.

Auch die Inanspruchnahme durch Gewerbe-Inhaber war sehr lebhaft. 237 Fälle wurden theils durch mündliche, theils durch schriftliche Anliegen veranlaßt. Zu den in meinem vorjährigen Berichte angegebenen Kate-

zu wissen, auch der Fachgelehrte wird dieses dem heutigen Stande der Wissenschaft nach allen Richtungen vollkommen gerecht werdende Werk auf seinem Pulse nicht missen können, ja jedem Studierenden und Lehrenden stellt sich dasselbe als unumgängliches Bademeum dar auf dem Ausgangswege zum Studium der Geschichte der Menschheit. Denn in diesem Buche ist, abgesehen von einem seither veralteten Compendium der menschlichen Vorgeschichte, zum erstenmale der Versuch gemacht, den Entwicklungsgang unseres Geschlechtes von dem nachweislich ersten Auftreten des Menschen, bis zum Beginn der geschriebenen Geschichte darzustellen. Das Alter und der Ursprung des Menschengeschlechtes, seine Entstehung, seine Stellung in der Natur, Ursitz und Ausbreitung, die Mittel und Wege seines Aufschwunges aus thierisch-rohem zu höheren Zuständen, und die ersten Stappen seiner Civilisation bieten eine Fülle fesselnder Probleme, zu deren Lösung, wie schon angedeutet, in den letzten Jahrzehnten ein außerordentlich reichhaltiges und wertvolles Materiale herbeigeschafft wurde.

Im Stande, nun die Kluft zwischen dem diluvialen paläolithischen und dem alluvialen neolithischen Menschen theilweise auszufüllen, bewegen wir uns — sagt der Verfasser — auf dem Boden der jüngeren Steinzeit inmitten einer fast unübersehbaren Masse archäologischen Stoffes, den uns Höhlen und Pfahlbauten, Grubenwohnungen, „Dolinen“ und „Kjöfkenmöbinger“

gorien dieser Anliegen, welche sich auch während des Berichtsjahres wiederholten, brachte dieses folgende neue: Ersuchen um Angabe von Adressen von Erzeugern bestimmter Artikel, Bitten um Verwendung bei der Unfall-Versicherungs-Anstalt behufs Nichteinbeziehung in die Versicherungspflicht oder wegen Einreihung in bestimmte Gefahrenklassen, Ansuchen wegen Aufklärung und Belehrung der Arbeiter bestimmter Betriebe in betreff der Auftheilung der zurückgebliebenen Fonds aufgelöster Betriebs-Krankencassen, dann Ansuchen um Eintreten zugunsten bestehender oder neu projectierter Betriebs-Anlagen, gegen welche die Vertreter nachbarlicher Interessen Einwendungen erhoben hatten. Weit aus über die Hälfte der mir von dieser Seite vorgebrachten Anliegen betraf Agenden anderer Art, als welche der Wirkungskreis des Gewerbe-Inspectors umfaßt. Nichtsdestoweniger habe ich im Berichtsjahre, meiner bisher beobachteten Praxis getreu, auch in solchen Fällen den vorgebrachten Angelegenheiten, wo und soweit dies nur immer möglich war, die gewünschte Förderung zutheil werden lassen.

Von Seite der Verwaltungsbehörden hatte ich überall die wirksamste Unterstützung gefunden, wenn ich im Interesse des Dienstes mit Anzeigen oder Anträgen an sie herangetreten bin. Auch da, wo dieselben in bestimmten Fällen von mir Äußerung und Antrag abverlangt hatten, konnte ich mich deren Uebereinstimmung fast ausnahmslos erfreuen, in allen den betreffenden Fällen wurde conform meinen Anträgen entschieden oder verfügt. Minder wichtiger Angelegenheiten nicht zu gedenken, wurden die Äußerungen des Gewerbe-Inspectors insbesondere in folgenden Fällen eingeholt: 1.) In betreff der zur bezirksbehördlichen Widierung vorliegenden Arbeitsordnungen; 2.) in betreff der Gesuche um Ueberzeitbewilligung; 3.) in betreff der Ansuchen um Genehmigung neuer Anlagen oder der geänderten Betriebsweise in bestehenden Werketablissemments; 4.) in betreff der Qualifikation einzelner Betriebe als handwerks- oder fabrikmäßige.

Unter den Fällen der dritten Gruppe sei hier wegen der Wichtigkeit der dabei ins Spiel kommenden Hauptfrage ein Gutachten erwähnt, das ich bei der betreffenden Edictalcommission abgegeben habe. Es handelte sich darum, ob einer Glashütte nachträglich doch die anfangs verweigerte Bewilligung zur Anwendung des Sulfatverfahrens erteilt werden solle. Meine Äußerung lautete ihrem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: „In der Erwägung, daß mir aus den mit Sulfat arbeitenden Glashütten, welche ich anzusehen Gelegenheit hatte, keine sanitären Anstände für die darin Beschäftigten oder in der Nähe wohnenden

geliefert haben und noch unablässig vermehren. In jenen Umrissen ziehen sich die Anfänge jener Cultur, auf die wir im Vereine mit geographischen und klimatischen Bedingungen die Vorherrschaft Europa's unter den Continenten des Erdballes zurückführen müssen. Die linguistisch ethnologische Forschung stellt sich zur Mitarbeit ein und versucht, den Nachweis zu liefern, daß unsere indogermanischen Ahnen in jener Zeit Europa besiedelten und dem Antlitz dieses Erdtheiles den Stempel ihrer kühnen und rastlos strebenden Eigenart aufdrückten.“

Während die weiteren Partien des Werkes die so schwierigen Fragen über das erste Auftreten des Kupfers und der Bronze, als der Waffen im Kampfe der Vorfahren ums Dasein behandeln, welche Anfänge der metallischen Zeit uns die uralten Culturstaaten im Nilthale und in Mesopotamien weisen, fassen die nächstfolgenden naturgemäß die Einführung des Eisens neben der Bronze ins Auge. Die von Schlieman entdeckten Brennpunkte vorgeschichtlichen Lebens in Kleinasien und Griechenland treten in den Kreis unserer Betrachtung. Phönizien, Griechenland und Italien zeigen uns ihren steigenden Wert für die Erkenntnis der ältesten Culturgebiete Mittel- und Nordeuropa's. Neben den der Höhe classischer Civilisation zueilenden Ländern Südeuropa's entfalten sich in Ungarn, in Scandinavien, in Desterreich, Süddeutschland und Frankreich eigenthümliche Formkreise, „die“, wie der Verfasser es betont und hervorhebt, „für die Geschichte verschollen und in den

Arbeiter bekannt geworden, und in Bezug auf die Glashütten anderer Bezirke und Länder mir seitens der befragten Kollegen keine ungünstigen Mittheilungen zu gekommen sind, und als ferner mir kein Fall bekannt ist, in welchem eine politische Behörde über Beschwerden von Arbeitern wegen nachtheiliger Wirkungen des Sulfatbetriebes eine diesfalls verbietende oder einschränkende Disposition getroffen hätte; in fernerer Erwägung, daß in neuerer Zeit die Ansicht von der Gesundheitschädlichkeit der schwefeligen Säure wiederholt angefochten worden ist (z. B. in Cellulosefabriken, dann bei der Sulfat-Ultramarinerzeugung) herrscht unter den der Einwirkung schwefeliger Säure ausgesetzten Arbeitern keine größere Morbidität, als in den Fabriken anderer harmloserer Industriezweige; von den Riesgruben zu Schmölitz in Ungarn ist es bekannt, daß die dort arbeitenden Bergleute, trotzdem sie ununterbrochen fast unter der Einwirkung der schwefeligen Säure stehen, sich meist eines sehr hohen Alters erfreuen; in weiterer Erwägung, daß eine etwaige Gefährdung nur bei dauernder Einwirkung größerer Mengen jenes Gases zu besorgen sein könnte, die Entwicklung solcher Quantitäten aber bei dem Sulfatbetriebe der Glashütten überhaupt nicht stattfindet und bei der Glashütte der ansuchenben Firma nach den angegebenen und controlierten Mischungsverhältnissen des Gemenges auch nicht zu erwarten steht, habe ich keinen Anlaß gegen die Bewilligung des neuen Verfahrens, bezw. gegen die Aufhebung des seinerzeitigen Verbotes desselben, im Interesse der Arbeiter eine Einwendung zu erheben.

Zur größeren Sicherheit glaubte ich jedoch der Bezirksbehörde die Vorschrift folgender Bedingungen empfehlen zu sollen: 1.) Es sind nur geübte Schmelzer zu verwenden und ist diesen einzuschärfen, daß für Sorge zu tragen, daß der Schmelzproceß ruhig und gleichmäßig vor sich gehe, um damit einer allzu plötzlichen und stürmischen Entwicklung der schwefeligen Säure vorzubeugen. 2.) Sind im Rauchschlotte entweder eine ausgiebige Brause oder aber Gurden mit Lagen gelöschten Kalkes anzubringen, welche die schwefelige Säure auf ihrem Wege ins Freie zu passieren gezwungen wäre.

Ueber die Frage, ob ein bestimmter Betrieb als fabriksmäßig angesehen werden müsse, hatte ich mich in 15 Fällen auszusprechen. Die Beantwortung dieser Frage war nicht immer leicht, handelte es sich doch in der Mehrzahl dieser Fälle um Betriebe, die entweder stehen gebliebenen Reste einer älteren, im Niedergange befindlichen Industrie-Epoche darstellen oder als schädliche Versuche einer im Aufstehen begriffenen fabriksmäßigen Gestaltung angesehen werden mußten. Oft vermochte die Antwort nur auf Grund einer sorgfältigen Vergleichung mit anderen bekannten Betrieben der betreffenden Branche gegeben werden.

Dankend sei an dieser Stelle noch des Entgegenkommens gedacht, welches ich auf Seite einzelner Rechtsfreunde meines Aufsichtsbereiches gefunden, wenn es mir nöthig erschien, in dem einen oder anderen wichtigen Falle einem Arbeiter den Rath oder die Vertretung eines Advocaten zu vermitteln. Es boten mir da ihre freundliche Unterstützung die Herren: Dr. Anton Rintelen, Dr. Hans Birnbacher, Dr. Ludwig Sigmundt, Dr. Friedrich v. Haussegger, Dr. Karl Kummer, Dr. R. Vink, sämmtliche in Graz, die Herren Dr. Alfons Mofche und Dr. J. Sajovic in Laibach.

Stand und Geschäftsgang der Industriebetriebe des vierten Aufsichtsbezirktes haben im Jahre 1891 keine auffällige Veränderung erfahren. Neu zugewachsen sind zwei Dampfzägewerke, eine Glashütte und eine

Schwefelsäurefabrik. Dafür gelangten eine Glashütte und eine Holzschleiferei zur Auflösung. Drei große Betriebe wurden theilweise durch Feuer verwüstet, eine Baumwollspinnerei und Weberei, dann eine Maschinenfabrik. Ungeachtet des beträchtlichen Schadens, den sie dabei erlitten hatten, waren die ersteren beiden Betriebe nur kurze Zeit außer Thätigkeit.

Mehr oder minder war die Mehrzahl der mir bekannten und von uns inspicierten Etablissements beschäftigt; über Mangel an Aufträgen klagten nur einige Betriebe der Eisenbranche und der Textilindustrie. Mit gedrückten Preisen hatten Sensenwerke, Holzschleifereien, Papierfabriken und die Zündwarenfabriken zu kämpfen. Doch ist nirgends eine solche Reduktion des Betriebes eingetreten, daß eine dauernde Entlassung größerer Mengen von Arbeitern nothwendig wurde.

Politische Uebersicht.

(Verfälschung von Lebensmitteln.) Der Strafgesetzausschuß hat die Verhandlungen über den Gesetzentwurf gegen die Verfälschung der Lebensmittel beendet und den Abg. Grafen Serenhi zum Berichterstatter gewählt.

(Aus dem Steueranschuße.) Im Steueranschuße trat Abg. Mauthner für die Vereinfachung des Erwerbssteuertarifs durch Aufstellung weniger Gruppen mit weit auseinandergehenden Minimal- und Maximalsätzen unter Berücksichtigung der im Gewerbe beschäftigten Arbeiter und empfahl die Herabsetzung des Steuercontingents auf höchstens 15 Millionen.

(Keine Versöhnung.) Aus der Versöhnung zwischen Jung- und Altzechen scheint nichts werden zu sollen. „Narodni Listy“ und ihr näherer Anhang sprechen sich immer heftiger gegen eine solche aus. Das genannte Blatt weist energisch die Annäherungsversuche der Altzechen zurück. Die Jungzechenpartei lasse sich nicht in ihrem Vordringen aufhalten durch altzechenische Francireurs.

(Aus Ungarn.) Aus Budapest wird der „Pol. Corr.“ gegenüber der hie und da aufgetauchten Nachricht, daß die Regierung anlässlich des Todes des Handelsministers Baross eine Zweitheilung des Handelsministeriums plane und wieder ein eigenes Communications-Ministerium errichten wolle, von gut unterrichteter Seite versichert, daß eine derartige Absicht, zu deren Verwirklichung übrigens die Erlassung eines speciellen Gesetzes erforderlich wäre, nicht bestehe. Richtig sei nur, daß die Straßen-Angelegenheiten aus dem Ressort des Handels-Ministeriums ausgeschieden und dem Ministerium des Innern zugewiesen werden sollen, eine Maßregel, die schon im Gesetzentwurfe über die Comitatsreform vorgesehen war.

(Das deutsche Gewehr.) Der frühere Schulrector Ahlwardt, welcher als ein Hauptagitator der Berliner Antisemiten auftritt, beschuldigte in einer Broschüre die Gewehrfabrik Ludwig Löwe in Berlin, daß sie an eine halbe Million Gewehre an die Armee geliefert habe, von denen der größte Theil nach kurzem Gebrauche unbrauchbar geworden sei. Der Reichsanzeiger stellt nun fest, daß die genannte Fabrik bis Mitte Jänner d. J. die ihr übertragene Fabrication von 425.000 Stück ordnungsgemäß unter Controle vollendet und die Gewehre richtig abgeliefert habe. Das Laufmaterial sei von der königlichen Fabrik in Spandau geliefert worden. Eine große Anzahl von Gewehren sei seit 1 1/2 Jahren im Gebrauche, ohne daß wesentliche Mängel nachgewiesen werden konnten. Die Firma

verdiene zwei bis vier, nicht aber wie die Broschüre Ahlwardts behaupte, 30 Mark für das Stück. Ueberdies sei gegen die in der Broschüre angeführten Militärpersonen die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Firma L. Löwe in Berlin hat ihrerseits gegen Ahlwardt die Strafanzeige erstattet.

(Das englische Parlament.) Soll im Juni oder Juli aufgelöst werden. Der Wahlkampf wird ein großartiger werden, alle Parteien werden voraussichtlich die riesigsten Anstrengungen machen. Einstweilen sind die Aussichten der Regierung nicht günstig, da ihre Partei und die Partei der mit ihr verbundenen Unionisten fast bei allen Nachwahlen geschlagen worden sind und auch die letzte siegreiche Wahlschlacht der Unionisten in London eine beträchtliche Stimmenverminderung ergeben hat. Indes läßt sich der Ausgang des großen Wahlsfeldzuges doch nicht im voraus berechnen, und der Regierung könnte die Leidenschaftlichkeit, mit welcher Gladstone sein selbständiges irisches Parlament anstrebt, sehr leicht die englischen Stimmen in Masse zuführen.

(Die Anarchisten.) Aus Paris wird telegraphiert: Dem Begräbniß Bérý's hat eine ungeheure Menschenmenge angewohnt. Es wurden mehrere Reden gehalten. Loubet erklärte, die Regierung werde für die Frau und die Tochter Bérý's sorgen, hob den einmüthigen Tadel hervor, welchen die anarchistischen Attentate bei der Bevölkerung hervorgerufen haben und sagte, daß die Regierung zur Vertheidigung der Gesellschaft nichts unversucht lassen werde. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen.

(Frankreich und Schweden.) Zwischen dem Präsidenten Carnot und dem in Mentone eingetroffenen König von Schweden wurden herzliche Begrüßungs-telegramme gewechselt. Admiral Reunier begibt sich nach Mentone, um dem Könige namens der im Vorjahre in Stockholm so freundlich empfangenen Flotte die Ehrfurcht zu bezeigen.

(Aus Constantinopel.) Die „Agence“ veröffentlicht ein Schreiben des Großveziers, in welchem die Meldung der Blätter bezüglich eines ersten Unwohlseins des Sultans sehr kategorisch dementiert wird. Die „Agence“ verwahrt sich dagegen, daß die betreffende Mittheilung von ihr ausgegangen sei.

(Aus Rußland.) Auch autoritative Kreise bestätigen nunmehr mit voller Bestimmtheit, daß der Besuch des Zaren in Berlin eine festbeschlossene Sache sei und wahrscheinlich am 21. Mai realisiert werden wird.

(Aus Athen), 13. Mai, wird gemeldet: Bei einer Wahlschlägerei auf Korfu wurden vier Leute verwundet. Morgen finden in ganz Griechenland große Wahl Demonstrationen statt. Die Truppen sind überall conigniert.

(In dem nördlichen Indien) findet unter den Eingebornen eine lebhafteste Bewegung statt, deren Ziel ein Massenübertritt zum Christenthum ist.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Boten für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Gemeinde Silberthal zum Kirchthurmbau 200 fl. mit der Pfarre Terragnolo zur Vollendung des Kirchenbaues 100 fl. zu spenden geruht.

— (Die Kaiserin in Karlsbad.) Der „Sprudel“ erhält aus Karlsbad folgende Mittheilung:

Ueberall sind lichtvoll Verbindungen und Zusammenhänge nachgewiesen, deren Erkenntnis erst das Studium einer Wissenschaft zu einem hohen und reinen Gestaltet. Im ganzen aber hat die Urgeschichte hier eine Behandlung gefunden, wie sie überhaupt erst in unseren Tagen möglich war und welche, wie zuverlässlich zu erwarten, zugleich als ein Markstein auf dem Wege ihrer Entwicklung angesehen werden wird.

Es erübrigt zum Schlusse nur noch die gewohnt brillante Ausstattung hervorzuheben, die die Verlags-handlung von A. Hartleben in Wien diesem Werke im vollsten Umfange hat zutheil werden lassen. Möchten wir sagen, der künstlerische Sinn und Geschmack der Firma hat sich schier insbesondere im Hinblick auf die zahlreichen Illustrationen und Abbildungen und selbst übertroffen, da Composition wie Ausführung und die technische Wiedergabe geradezu musterhaft für derartige wissenschaftliche Publicationen gelten können. Sie darauf berechnet sind, der Kenntniss des Fachmannes im selben Maße voll zu genügen, wie gleichzeitig dem ästhetischen Sinne des gebildeten Publicums und im allgemeinen dem Gefallen der für solch ein monumentales und epochales Werk sich interessirenden weitesten Kreise.

Wir sind überzeugt, daß dieses Buch, das solange Zeit auf dem Büchermarkte gefehlt, wohl allseitig die freundlichste Aufnahme finden wird, zudem der Preis für dasselbe, in zwei Halbbänden geboten zu je 3 fl., ein sehr mäßiger genannt werden muß.

Schriftzeugnissen niemals erwähnt, einen höchst ehrenvollen Anspruch für namenlose Völker der Urzeit und den gerechten Stolz der modernen archäologischen Forschung begründen.

Mit Ueberraschung wandelt man in den Museen der Gegenwart unter diesen glänzenden Ueberresten einer Jahrhunderte währenden Blütezeit, die Herodot noch hätte schildern können, die aber längst verwelt und in ihre Gräber hinabgestiegen war, als die römischen Legionen zum Rhein und zur Donau vordrangen. In den verwetzten Spuren alter Handelsbeziehungen und Völkerbewegungen erkennen wir klar, welches Unrecht der Geschichte die Denkmälerforschung gutzumachen hat. Die antike Welt hat ihr Antlitz, einer Sonnenblume gleich, dem Morgen und Mittag zugewendet. In der Nacht des Nordens und dem Schatten des Abends erwachten indes neue Stämme, denen in der Zukunft ein höheres Dasein bestimmt war, als jenen Sonnenkindern des Frühlings vergönnt gewesen. So schreibt die Prähistorie — schließt der Verfasser — mit ehernem Griffel die große Einleitung zur Geschichte der nördlichen und westlichen Völker Europa's, deren Entwicklung, Erstarkung und endliche Welt Herrschaft die Jahrhunderte des Mittelalters und der Neuzeit mit erhebendem und gewaltigem Inhalt füllt.

Der also begrenzte riesige Stoff erscheint in dem kolossalen Werke — für welches nur betreffs der ersten Capitel zusammenfassende gründliche Vorarbeiten vorgelegen, während für später den Weg durch ein Dickicht wir umherliegenden Materials zu bahnen dem Ver-

fasser oblag — in zehn Capitel getheilt, und zwar: 1.) Ursprung, Begriff und Aufgaben der Prähistorie, 2.) die ältesten Culturzustände der Menschheit, 3.) die älteren erdgegeschichtlichen Zeiträume, die ältere Steinzeit, 4.) die jüngere Steinzeit, 5.) das erste Auftreten der Metalle, 6.) die Bronzezeit in Mittel- und Nordeuropa, 7.) Südeuropa und der Orient, 8.) die Hallstadt-Periode, 9.) La-Tène-Periode, Römerzeit, Völkerwanderung und 10.) die alten und neuen Völker Europa's. Es ist wohl überflüssig, noch eigens es hervorzuheben — denn es versteht sich bei Anlage und Durchführung des trefflichen Werkes von selbst — daß die bezüglich großenartigen und herrlichen Funde der Prähistorie, wie sie in den letzten Jahrzehnten auch bei uns im Lande Krain gemacht worden, in dem so auch speciell für unsere Heimat doppelt wertvollen Buche des Herrn Dr. Hoernes die selbstverständliche Berücksichtigung gefunden; es erfüllt den Vaterlandsfreund aber mit erhöhter Befriedigung, wenn er aus Text und Illustration entnehmen kann, wie diese Verwertung des hiesigen gewinnenen Stoffes sich dem Gesamtbilde harmonisch einfügt und in diesem die Bedeutung desselben erst ihrem vollen Umfange nach in die Augen fällt, und wie die hohe Wichtigkeit unseres Heimatbodens für die Prähistorie aus demselben erst vollends klar wird.

Dieses locale Interesse, das neben dem allgemeinen das Buch des Herrn Dr. Hoernes uns bietet, ist aber zugleich der beste Beweis dafür, daß niemand unbefriedigt in dem Buche nach jenem Abschnitte suchen wird, in dem er speciell einzelnes zu suchen beliebt.

Auf die Nachricht von der Hieherkunft Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich sofort der Gutsbesitzer Herr Adolf Fischer, Eigentümer der berühmten Porzellanfabrik in Hammer, bereit erklärt, seine Villa der Allerhöchsten Frau während ihres Curaufenthaltes zur Verfügung zu stellen. Die erst vor zwei Jahren in einfachem Stil erbaute, aber mit dem vornehmsten englischen Comfort ausgestattete geräumige Villa, mitten im Walde gelegen, ist per Wagen nur eine halbe Stunde von Karlsbad entfernt; von ihr aus führen stundenlange Anlagen durch den Wald, die nur dem Eigentümer zur Benützung freigegeben sind. Die ausgezeichnete, vom Curortgetriebe entfernte Lage, die andererseits so schnell zu erreichen ist, entweder zu Wagen oder durch den Wald, die erfrischende Luft, vom Nadelholzwald gewürzt, vereinigen sich da, um der Kaiserin ein Heim zu bieten, wie es ihren Wünschen wohl nächstkommend entsprechen dürfte.

(Weltausstellung in Chicago.) In der amerikanischen Presse bildet zur Zeit die Frage, ob die Weltausstellung in Chicago auch Sonntags geöffnet soll, den Gegenstand lebhafter Controverse. Der Bundescongress hat die Sache zu entscheiden, und viele Abgeordnete sind Vertreter von Wahlkreisen, wo der Sonntag in altpuritanischer Weise gehalten wird. Im November finden wieder Congresswahlen statt. Manche Abgeordnete befürchten, nicht wieder gewählt zu werden, wenn sie dafür stimmen, daß die Ausstellung an Sonntagen offen sein soll. Dem Congresse sind schon zahllose Petitionen mit mehr als einer Million Unterschriften zugegangen, worin dafür plaidiert wird, die Ausstellung an Sonntagen zu schließen. Aber auch die Gegenpartei ist nicht ruhig.

(«Vitalin»-Vergiftungen.) Der Stadthauptmann von Petersburg, Generalmajor Gresser, ist bekanntlich Donnerstag nachmittags gestorben. Da auch der Generalmajor Baranov, der sich Einspritzungen mit Vitalin gemacht hatte, verschieden ist, wurden die Vorwürfe an «Vitalin», daß, wie dessen Erfinder Gactovski behauptet, nur aus Borax und Glycerin besteht und keine gesundheitsschädliche Mittel enthält, von der Polizei mit Beschlag belegt.

(Moya-Indianer.) Nach einem Telegramme aus Mexiko nahmen die Moya-Indianer unweit Belize zwölf Hofschläger gefangen und schnitten denselben Ohren und Nasen ab. Als die Gefangenen den Aufenthalt ihrer Kameraden nicht verrathen wollten, wurden sie schließlich von den Indianern ermordet.

(Ein Familiendrama.) In Hohenploh hat, wie aus Troppau gemeldet wird, der Wagnermeister Anton Birle seine Gattin und seine zwei Kinder ermordet. Nachdem derselbe seinen Opfern die Hälse durchgeschnitten hatte, erhenkte er sich selbst im Walde. Birle war als Trunkenbold und gewaltthätiger Mensch bekannt.

(Ein Student im Duell erschossen.) Vorgestern fand in Leipzig, wie von dort telegraphiert wird, ein Duell zwischen einem Officier des 106. Infanterieregiments und dem Stud. jur. Kette statt. Der Officier wurde hierbei leicht verwundet, der Student getödtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Reichsrathe.

— Wien, 14. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Abgeordnete Dr. Ferjančič einen Dringlichkeitsantrag, die Regierung werde aufgefordert, sofort Verfügungen über die Verheerungen durch die Ueberschwemmung der Thäler von Planina, Birknik und Laas in Krain zu treffen, um die Verheerungen derselben die nothwendigen Credite im verfassungsmäßigen Wege in An-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Dr. Emanuel Sandor.

(81. Fortsetzung.)

«Du gehst nach Hamburg?», sagte sie wie abwesend. «Du willst mich verlassen? O, dann bleibe doch nicht hier; ohne dich kann ich mir auch kein Leben mehr denken. Wir werden das Haus hier verlassen und nach Hamburg ziehen; wir können es, wir lieben es. Du weißt nicht, wie sehr ich dich liebe! Ich liebe dich so, wie eine Mutter nur ihr einziges Kind lieben kann, mehr als mein Leben. Ach, mein süßester Liebling, was sollte ich anfangen, ohne dich! Mein, nein, ich lasse dich nicht, ich gehe mit dir!» Francisca war tief gerührt von dem leidenschaftlichen Bärtlichkeitsausbruch ihrer Pflegemutter; sie hatte sie doch bisher so wenig Liebe im Leben empfunden.

Senator Hellwig empfing mit hoher Spannung Francisca's Schreiben. Nachdem er es gelesen, athmete er auf. Das erste, was er, nun sein Schicksal sich ent- scheidend, that, war, daß er schleunigst einen langen Brief an seine Dorothea schrieb, indem er ihr seine Verlobung mittheilte und Francisca's äußere, seelische und geistige Eigenschaften in den glänzendsten Farben schilderte. Am Schluss des Briefes bat er, die Mit-

sprach zu nehmen. Dieser Antrag möge dem Budgetausschusse zur Berichterstattung binnen acht Tagen über- wiesen werden. Nach einer kurzen Begründung des An- trages durch den Abg. Dr. Ferjančič wurde die Zutei- lung an den Budgetausschuss im Sinne des Antrag- stellers genehmigt. Abg. Spindic brachte einen Antrag ein, wonach über die in der letzten Sitzung erfolgte Interpellations-Beantwortung seitens des Herrn Minister- präsidenten, betreffend die Verhältnisse in Jstrien, eine Debatte zu eröffnen sei. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Finanzminister Dr. Steinbach legte heute dem Hause sechs Gesetzentwürfe vor, darunter fünf, welche die Regelung der Valuta betreffen, und einen, welcher den Finanzminister ermächtigt, die 5procentige steuerfreie No- tenrente, die 5procentigen Staatsschuldverschreibungen der Vorarlbergbahn und die 4³/₄procentigen Eisenbahnschuldver- schreibungen der Kronprinz-Rudolfsbahn zu convertieren. Die Grundlagen der Münz- und Währungs-Reform ent- halten zwei Gesetzentwürfe, deren einer die Kronenwäh- rung feststellt, während der andere den Münz- und Wäh- rungsvertrag mit Ungarn bringt. Die neue Währung ist als Goldwährung erklärt, die Rechnungseinheit ist die «Krone», welche in hundert «Heller» eingetheilt ist. Der Münzfuß ist dahin bestimmt, daß 2952 Kronen auf ein Kilo Münzgold von ⁹⁰⁰/₁₀₀₀ Feingehalt gehen, wonach 3280 Kronen aus einem Kilo Feingold auszuprägen sind. Die Goldmünzen werden zu zwanzig und zehn Kronen ausgeprägt. Außer dem Normalgewichte ist ein Passier- gewicht festgesetzt, welches die Grenze für die Annehm- barkeit der Goldmünzen im Privatverkehr darstellt. Die Goldmünzen werden für Staats- und für private Rech- nung ausgeprägt. Ducaten werden auch künftig als Han- delsmünze geprägt, dagegen wird die Ausprägung der Goldmünzen zu acht und zu vier Gulden eingestellt. Neben diesen Landes-Goldmünzen bleiben Landes-Silbermünzen der österreichischen Währung im Umlaufe. Der Silber- gulden der österreichischen Währung gleicht zwei Kronen. Als Theilmünzen der Kronenwährung werden ausgeprägt: Silbermünzen, und zwar Einkronenstücke und Fünzig- hellerstücke, dann Nickelmünzen zu zwanzig und zu zehn Heller, und Bronzemünzen zu zwei und zu einem Heller. Die Silbermünzen werden mit dem Feingehalte von ⁸³⁶/₁₀₀₀ ausgeprägt; auf ein Kilo Münzsilber gehen zwei- hundert Einkronenstücke. Die Nickelmünzen werden aus reinem Nickel geprägt; die Zwanzighellerstücke werden ein Gewicht von vier Gramm, die Zehnighellerstücke ein Ge- wicht von drei Gramm haben. Die Bronzemünzen werden aus einer Legierung von 95 Theilen Kupfer, vier Theilen Zinn und einem Theile Zink ausgeprägt. Die Ausprä- gung der Theilmünzen findet nur auf Staatsrechnung statt.

Das Contingent der österreichischen Reichshälfte ist für die Ausprägung und Ausgabe festgesetzt: für Silber- münzen mit 140 Millionen Kronen, für Nickelmünzen 42 Millionen und für Bronzemünzen 18³/₁₀ Millionen. Die Silber- scheide- und die Kupfermünzen der österreichischen Wäh- rung werden eingezogen, doch bis zur Einziehung be- halten die Scheidemünzen die Zahlkraft, und zwar derart, daß ein Gulden zwei Kronen gleich ist. Die Papiergeld- zeichen der österreichischen Währung bleiben bis auf wei- teres im Umlaufe, und zwar ebenfalls in dem Ver- hältnisse von einem Gulden gleich zwei Kronen. Die Re- gelung der allgemeinen Einführung und der obligatorischen Rechnung in Kronenwährung bleibt besonderen Gesetzes- vorlagen vorbehalten. Der Münz- und Währungsvertrag mit Ungarn stellt die Zulassung aller in beiden Staats- gebieten ausgeprägten Münzen unter den gleichen Be- dingungen wie der Münzen des eigenen Gepräges fest. Die Contingente für die Ausprägung der Theilmünzen wurden zunächst dahin bestimmt, daß für 200 Millionen Kronen Silbermünzen, für 600 Millionen Kronen Nickel- münzen und für 26 Millionen Kronen Bronzemünzen in

theilung, welche vorläufig nur für seine geliebte Her- zens-Dorothea bestimmt sei, geheim zu halten, sowohl Emil wie den übrigen Verwandten und Freunden gegenüber.

Er beabsichtigte, Francisca so bald als möglich zu heiraten und, um etwaige Intriguen der Goldschlä- gers, insbesondere Frau von Ebne's, zu verhindern, bei seiner Rückkehr alle mit dem fait accompli zu über- raschen.

Sein Befinden besserte sich in den beiden folgen- den Tagen sehr. Auch wurden ihm keine Unannehm- lichkeiten seitens des Gesetzes gemacht. Wie er von dem Arzte hörte, lag Prinz Raimund in einem hef- tigen Fieber, doch war Hoffnung für seine Genesung vorhanden.

Der Senator lehnte den Kopf gegen den Rücken des Lehnstuhls und schloß die Augen. Bonnige Träume erfüllten seine Brust.

Seltam! Alle Bedenken, die ihn früher zurück- gehalten, fielen vor der vollendeten Thatsache in sich zusammen und erschienen ihm kleinlich, unbedeutend, nebensächlich. Er träumte einzig davon, daß für den Rest seines Lebens ein herauschendes Glück in Gestalt eines jungen, wunderschönen Weibes an seiner Seite wandeln würde, und seine Augen schauten in eine zau- berische, rosenrothe Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

beiden Staatsgebieten ausgeprägt werden. Die Auftheilung der Contingente erfolgt im Verhältnisse von 70 zu 30. Die in den beiden Staatsgebieten ausgeprägten Münzen haben in beiden Staatsgebieten gesetzlichen Umlauf. Die beiden Regierungen werden in geeignetem Zeitpunkte und in gegenseitigem Einvernehmen legislative Vorlagen über die Einführung der Staatsnoten einbringen. Die Kosten der Einführung der Staatsnoten werden bis zum Betrage von 312 Millionen Gulden gemeinsam getragen und nach dem Verhältnisse von 70 zu 30 aufgetheilt. Ueber die Ordnung der Papiergeldcirculation und über die Auf- nahme der Barzahlungen werden in angemessenem Zeit- punkte Vereinbarungen getroffen werden. Der Vertrag ist bis Ende des Jahres 1910 gültig. Nach dem Inkraft- treten des Vertrages werden die beiden Regierungen die Verhandlungen fortsetzen, um die zur allgemeinen Ein- führung der obligatorischen Rechnung in Kronenwährung im Zusammenhange mit der Ordnung des allgemeinen Münzverkehrs sowie zur Ordnung der Papiergeldcirculation und bezüglich der Aufnahme der Barzahlungen zu er- lassenden gesetzlichen Verfügungen zu vereinbaren.

Der dritte Gesetzentwurf ordnet an, daß die Zahlungs- Verbindlichkeiten, welche in Goldgulden zu leisten sind, auch in Landes-Goldmünzen geleistet werden können, wobei zweiundvierzig österreichische Gulden einhundert Kronen gleichen. Der vierte Gesetzentwurf enthält einen Zusatz zu den Statuten der österreichisch-ungarischen Bank, welcher die Bank verpflichtet, die gesetzlichen Goldmünzen zum Nennwerte und Goldbarren nach dem gesetzlichen Münz- fuße der Kronenwährung jederzeit gegen Banknoten ein- zulösen. Durch den fünften Gesetzentwurf soll der Finanz- minister ermächtigt werden, ein Anlehen zur Beschaffung von effectivem Gold zum Zwecke der Ausprägung auf- zunehmen. Das Anlehen soll mittels Begebung einer 4procentigen steuerfreien österreichischen Goldrente geschehen, und zwar sollen in effectivem Golde 183,456.000 öster- reichische Goldgulden erlöst werden. Der erlöste Gold- betrag ist sofort in Landes-Goldmünzen der Kronen- währung auszuprägen und in gesonderte Verwahrung zu legen. Verfügungen über diese hinterlegten Münzen können nur auf legislatorischem Wege getroffen werden. Zur Controle hierüber ist die Staatsschulden-Commission des Reichsrathes berufen, welcher die Gegenüber über diesen Erlag eingeräumt ist. Ueber diese Ordnung der schwebenden Schuld, der Partial-Hypothek-Anweisungen und der dieselben in Circulation setzenden Staatsnoten ist rechtzeitig eine besondere Gesetzentwurf einzubringen.

Finanzminister Dr. Steinbach hob bei Unter- breitung der Valuta-Vorlagen die Reformbedürftigkeit der österreichischen Währungsverhältnisse hervor. So lange ein Deficit vorhanden sei, könnte an eine Frage, welche Opfer erfordert, nicht herangetreten werden. Der Finanzminister erklärte weiters, die Hauptaufgabe sei die Stabilisierung der Währung, insbesondere die Lösung der Valuta von den Schwankungen des Silberpreises. Vorerst wurde nur die Feststellung der Kronenwährung vorgeschlagen, allmählich werde aber bis zur Aufnahme der Bar- zahlungen vorgegangen werden müssen. Die Relation sei gesetzlich festgestellt, wobei die Durchschnittscourse seit 1879 gewählt wurden. Der Minister verwies auf die Verhandlungen über die freie Silberprägung in den Unionstaaten von Nordamerika, auf die Pflicht Oesterreich- Ungarns, einer eventuellen freien Silberprägung vor- zubeugen und schloß mit den Worten: Will man nicht in der Mitte des Weges stehen bleiben, so muß schließlich zu den Barzahlungen gelangt werden. Es sei bedenklich, gesetzliche Fristen für die Vornahme bestimmter Hand- lungen festzusetzen, da hiedurch nur die Speculation ge- fördert würde.

In der Specialdebatte über die Wiener Verkehrs- anlagen beantragte Abgeordneter Dipauli, die Be- stimmungen des ersten Paragraphen, betreffend die Um- wandlung des Donaucanals in einen Handels-Winterhafen, an den Ausschuss zurückzuweisen. Finanzminister Dr. Steinbach überreichte den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der ärarischen Wassermautgebühren. Abgeord- neter Rizzi interpellirte den Landesvertheidigungs- minister wegen der Massenentlassung von Civilarbeitern im See-Arsenal von Pola. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht die Debatte über die Wiener Verkehrsvorlagen und die erste Lesung der Valutaregulierungs-Gesetze.

(Laibacher Gemeinderath.) Der Lai- bacher Gemeinderath hält morgen abends eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Berichte der Finanzsection a) über den Rechnungsabchluß der städtischen Sparcasse pro 1891, b) betreffs Bestimmung des Termines, wann mit der Einhebung der städtischen Zuschläge und Steuern von den von der Gemeinde Unter- schiffla zur Stadtgemeinde incorporierten Besitzungen zu beginnen ist; Berichte der Bausection a) über das Anbot des Herrn Hauptmann betreffs Abtretung des Grundes zur Regulierung der Kessel- und Petersstraße, b) wegen Verlängerung der Triesterstraße, c) wegen Ankauf eines Theiles des Zeiter'schen Hauses hinter dem Balhause, d) wegen Regulierung der Triesterstraße längs des Paichel- schen Hauses; schließlich Berichte der Polizei- und der Schulsection.

— (Unsere neuen Münzen) Kronenwährung also soll unser neues Geldsystem heißen, und zu den bisherigen metallenen Geldsorten sollen wir noch Nickelmünzen und Bronzemünzen erhalten, wogegen das Kupfergeld völlig verschwinden soll. Im Papier soll zunächst gar nichts geändert werden. Die Krone soll vollständig gleich sein dem bisherigen halben Gulden und der neue halbgulden, respective die Krone, soll in hundert Heller getheilt sein. Die Krone soll gleich sein 1 Francs 5 Centimes oder 85 Mark-Pfennigen oder 10 Pence, oder 42 Goldkronen österreichischer Währung. Unsere Münzen sollen sein: Goldmünzen: das Zwanzig-Kronenstück (10 fl.) und das Zehn-Kronenstück (5 fl.); Silbermünzen: das Ein-Kronenstück, gleich einem halben Gulden, und das Fünfzig-Hellerstück, gleich einem Viertelgulden; Nickelmünzen: Zwanzig-Hellerstücke (10 fr.) und Zehn-Hellerstücke (5 fr.); Bronzemünzen: Zwei-Hellerstücke (1 fr.) und Ein-Hellerstück (1/2 fr.).

— (Vom Wetter.) Die Gismänner haben sich diesmal als harmlose, ja liebenswürdige Leute gezeigt: sie brachten uns nach wochenlanger rauher Witterung warme Tage und laue Nächte, mehr kann man von ihnen nicht verlangen. Und dabei scheinen sie wirklich den Frühling inaugurirt zu haben, denn die Wetterprognosen lauten tagtäglich günstiger. Zuletzt wurden von den Meteorologen noch kalte Nächte befürchtet, nun beschränkt sich die Prognose schon auf Folgendes: „Nach der nun herrschenden Vertheilung der Witterungsfactoren dürfte in den nächsten Tagen in unseren Gegenden bei schwachen südöstlichen Winden meist heiteres, trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten sein.“

* (Slovenischer Verein.) Der hiesige politische Verein „Slovensko Drustvo“ hielt gestern vormittags im Saale des Hotels „Stadt Wien“ eine Versammlung ab, in welcher über Antrag des Herrn D. Ritter von Bleiweis eine Resolution beschlossen wurde, es möge das hiesige Garnisonsspital aus Gründen der Affianierung und Verschönerung der Stadt an die Peripherie Laibachs verlegt werden. Ueber Vorschlag des Notars Globocnik wurde weiters eine Resolution betreffs Reactivierung des Krainburger Gymnasiums angenommen. Die Verhandlung über den ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend die Haltung der drei slovenischen Reichsrathsabgeordneten, welche anlässlich der Berathung über den jungcechischen Antrag bezüglich der Anklage gegen den Herrn Justizminister für den Uebergang zur Tagesordnung gestimmt haben, wurde bekanntlich vom k. k. Landespräsidium verboten und entfiel.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Auf dem an die Triesterstraße angrenzenden Theile des ehemals Semig'schen Gartens wird soeben mit dem Baue einer Villa begonnen, welche Herr Albert Jeschko durch die krainische Baugesellschaft nach den Plänen des baugesellschaftlichen Architekten Herrn Verlach ausführen lässt. Das Gebäude wird sich mitten in Gartenanlagen erheben und wird vermöge seiner eleganten, stilvollen Conception sicherlich eine Zierde des neu entstehenden Stadttheiles bilden.

— (Aus Weissenfels) berichtet man uns: Schon vor langem war in unserer Bevölkerung der Wunsch rege geworden, eine Feuerwehr zu gründen. Dieser Wunsch ist nun verwirklicht worden: Heute haben wir bereits eine freiwillige Feuerwehr von Weissenfels. Zum provisorischen Hauptmann derselben wurde der k. k. Postmeister Herr August Malh, zum Vereinssecretär Werkbeamter Herr Gustav Hausenbüchler und zum Cassier Herr Josef Kosir jun. gewählt. Um die Gründung dieses so nützlichen und wichtigen Vereines hat sich insbesondere Herr Bürgermeister Weiß verdient gemacht, indem er als Gründer demselben einen namhaften Betrag überwies. Anerkennung gebührt auch den Herren A. Malh und G. Hausenbüchler, die keine Mühe scheuten und von Haus zu Haus gingen, um für den zu errichtenden Verein Mitglieder anzuwerben und Beiträge zu sammeln.

— (Der Landesauschuss von Kärnten) hat an Stelle des aus Gesundheitsrückichten von der Leitung des Landeskrankenhauses in Klagenfurt zurückgetretenen Regierungsrathes Professor Dr. August Krafzig den Director der Landesirrenanstalt und Primararzt im dortigen Krankenhaus, Dr. Karl Birnbacher, zum Director der Kärntner Landeswohlthätigkeitsanstalten in provisorischer Eigenschaft ernannt und dem Regierungsrath Professor Dr. Krafzig für seine aufopfernde und gewissenhafte Erfüllung der Dienstpflichten und durch mehr als zehn Jahre mustergiltig geführte Leitung der Anstalt Dank und Anerkennung ausgesprochen.

— (Personalnachricht.) Der apostolische Vicar der k. und k. Armee, der hochw. Herr Feldbischof Doctor Rosoman Belopotoczky, ist vorgestern nachmittags auf seiner canonischen Visitationsreise in Laibach eingetroffen und hat im fürstbischöflichen Palais Absteigequartier genommen. Gestern um 8 Uhr früh las der hochw. Herr Feldbischof eine hl. Messe in der Garnisonkirche zu St. Peter.

* (Verschollen.) Am 6. d. Mts. mittags wurde der 11jährige Gretin Josef Makar aus Gorenja Setina vermisst und konnte trotz vielfältigen Suchens bisher nicht ausfindig gemacht werden. Derselbe hat ein blaßes Aussehen, lallt nur unverständliche Laute und war bei seinem Abgange nur mit einem Leinwandhemde bekleidet. — d.

— (Verbot des „Weinextracts“.) Die Ministerien des Innern und des Handels haben folgendes Verbot erlassen: Da der von der Firma Karl Philipp Pollak in Prag erzeugte „Weinextract“ nach dem Fachgutachten des Obersten Sanitätsrathes wegen seiner nachtheiligen Wirkung auf die Verdauungsorgane sich als gesundheitschädlich darstellt, wird dessen Erzeugung, Verkauf und Vertrieb allgemein verboten.

— (Sterbefall.) In Marburg starb am 13ten d. Mts. der infulirte Dompropst des Lavanter Domcapitels und fürstbischöfliche Consistorialrath Herr Georg Matijašič. Der Verbliebene wurde am 22. April 1808 zu Pettau geboren und am 29. Juli 1832 zum Priester geweiht. Matijašič war dann durch viele Jahre Religionsprofessor am Marburger Gymnasium.

* (Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungsverein.) Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach hielt gestern unter Vorsitz seines Directors Herrn Emerich Mayer seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher unter anderen der Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1891 genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

— (Heimische Kunst.) Im Schaufenster der Firma Kollmann am Rathhausplatz ist ein von Herrn Ludwig Grilc gemaltes Porträt des jüngst verstorbenen Handelsmannes Anton Knez ausgestellt. Das in Pastell ausgeführte Bild ist Eigenthum der Schischlaer Citalnica und kann als eine sehr gelungene Arbeit bezeichnet werden.

— (Bezirks-Krankencasse Laibach.) Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Sitzung sämmtlicher neugewählten Functionsmittglieder wurden gewählt: Herr Franz Döberlet senior zum Obmanne des Schiedsgerichtes und Herr Alois Benda zum Obmanne des Revisionsausschusses. Herr August Weber verbleibt Obmann des Cassenvorstandes noch pro 1892 laut § 26 des Statutes.

— (Ein Selbsthilfsverein in Laibach.) Auch in Laibach beabsichtigt man — wie verlautet — ein ähnliches Creditinstitut, wie die kürzlich constituirte Görzer Volksbank, nach dem Muster des Allgemeinen Grazer Selbsthilfsvereines zu gründen. Dieses neue Institut dürfte bereits in nächster Zeit activirt werden.

— (Aus Trifail) meldet man uns: Die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft hat den Neubau einer Knaben- und Mädchen Volksschule für 600 schulpflichtige Kinder sammt den dazu gehörigen Anbauten dem Laibacher Baumeister Herrn Wilhelm Treo übertragen. Der Bau ist bis zum nächsten Schuljahre herzustellen.

— (Gemeindevahl in Smerje.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Smerje bei Adelsberg wurden gewählt, und zwar Anton Sprohar von Smerje zum Gemeindevorstehrer, Johann Cvetan und Josef Šušteršič, beide von Smerje, zu Gemeinderäthen.

— (Krainische Baugesellschaft.) Laut der Kundmachung des Verwaltungsrathes wird der am 1. Juli 1892 fällige Dividendencoupon schon vom 15ten Mai 1892 angefangen mit 6 fl. 50 fr. eingelöst.

— (Patriotischer Frauen-Hilfsverein.) Der patriotische Frauen-Hilfsverein für Krain hält am 24. Mai 11 Uhr vormittags seine diesjährige Generalversammlung ab.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Herr Anton Antončič, Kaplan und Beneficiat in Görjach, wurde nach Lengenfeld übersezt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Fünffkirchen, 15. Mai. Dank der rastlosen Rettungsarbeiten gelang es, sämmtliche 21 in der Somogyer Kohlengrube befindliche Arbeiter zu retten. Dieselben wurden ohnmächtig an die Oberfläche gebracht, wo sie alsbald infolge rasch angewandter Hilfe zu sich kamen. Die Freude des Wiedersehens war unbeschreiblich.

Budapest, 14. Mai. Ministerpräsident Graf Szapary unterbreitete dem Unterhause und dem Oberhause den Vorschlag, daß dieselben anlässlich des Krönungs-Jubiläums am 8. Juni, dem Jahrestage des hochbedeutenden staatsrechtlichen Actes, corporativ bei Seiner Majestät erscheinen; die Präsidenten sollen im Namen des Unterhauses und des Oberhauses Seine Majestät begrüßen. Beide Häuser faßten entsprechende Beschlüsse. Im Unterhause gaben alle Parteien unter Wahrung des Parteistandpunktes ihre Zustimmung.

Bela, 14. Mai. Der Präsident der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen, Dr. Ritter von Bilinski, hat heute die hiesigen Eisenbahn-Etablissements inspiciert, einige Besuche gemacht, sodann die Marine-Anstalten besichtigt und ist nachmittags von hier abgereist.

Rom, 15. Mai. Das neue Cabinet hat sich heute constituirt. Giolitti übernahm das Präsidium, dann das Innere und interimistisch den Schatz, Brin äußere Angelegenheiten, Ellena die Finanzen und Pelloux das Kriegsportefeuille.

Paris, 15. Mai. Admiral Rieuher begab sich an Bord des Panzerschiffes „Cosmos“ zum Besuche des Königs von Schweden nach Mentone, welcher die Einlabung, der Mittelmeer-Flotte einen Besuch abzustatten, huldvollst aufnahm.

Athen, 15. Mai. Gestern abends fand eine große Demonstration zugunsten Delhann's statt. An derselben theilnahmen sich mindestens 30.000 Personen.

Angekommene Fremde.

Am 14. Mai.

Hotel Stadt Wien. Mitsche, Brodman, Hochstätter, Rubin, Sagasser, Deutsch u. Schubert, Kiste; Baß u. Blachet, Trient. Wien. — Pirich, Krainburg. — Jansel f. Tochter, Trient. — Stupar, Leos. — Dr. Schuster, Finanzrath, Triest. — Pleteršnik, Podnart. — Dr. Savnik f. Frau, Krainburg. — Ranzinger, Holzhändler, f. Sohn, Gottschee. — Weißer, Jm. Brunn. — Frau Latner, Private, Graz. — Kabešch, Beamter, Villach. — Dr. Stanel, Stabsarzt, f. Familie, Agram. — Walzel, Ingenieur, Villach. Hotel Elefant. Schacherl, Györi und Jung, Kiste. Wien. — Hampel, Müller und Stert, Accordanten, Lemberg. — Polak, Finne. — Spitz, Fünffkirchen. — Edler von Aime, Jellmann, Keesmark. — Bidic, Matulje. — Gruden, Jellmann, verh. — Lapajne und Samel, Beamter, Zria. — Lieutenant, Ungar. — Lorenz, Baumeister, Villach. Hotel Südbahnhof. Bistulic, Novi. — Millonig u. Krabic, St. Ruprecht. — Rozman u. Bolter, Rudolfswert. — Berger, Triest. — Antic, Unternehmer, Selce. Gasthof Kaiser von Oesterreich. 1861, Privatbeamter, Wien. Hotel Vaterlicher Hof. Kren, Viersfeld. — Berhume sammt Frau, Beltes. — Ubalini, f. und f. Hauptmann, sammt Familie, Otočac. — Uraber, Store. — Lorenz, Mania, Demichar, Selzach. — Aufovac, Vertate.

Verstorbene.

Den 14. Mai. Josefa Lindner, Private, 50 J., Raththal 11, Wasserfucht.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	7 40	7 48	Butter pr. Kilo.	—	72
Korn	5 80	6 43	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	4 23	4 67	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2 77	2 85	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	56
Heiden	5 90	6 33	Schweinefleisch	—	40
Hirse	4 71	4 74	Schöpfensfleisch	—	60
Kukuruz	4 80	4 65	Hähnchen pr. Stück	—	20
Erbäpfel 100 Kilo	3 20	—	Tauben	—	1 78
Linien pr. Meterctr.	11	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 40
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Bohnen	9	—	Holz, hartes pr. Klotter	—	6 60
Rindschmalz Kilo	—	86	— weiches	—	4 60
Schweinschmalz	—	66	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	—	56	— weißer	—	30
— geräuchert	—	64			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs- und Windrichtung
7	U. Mg.	737.3	13.0	W. schwach	heiter	0-00
14	2. N.	736.6	20.4	D. schwach	theilw. heiter	—
9	Ab.	736.8	12.8	D. schwach	heiter	—
7	U. Mg.	737.0	9.8	windstill	theilw. bew.	0-00
15	2. N.	734.8	22.6	W. schwach	theilw. bew.	—
9	Ab.	735.1	15.0	W. schwach	—	—

Am 14. schöner, sonniger Tag. — Am 15. morgens dünnere Nebel, dann wechselnd bewölkt, nachmittags vorüberziehende schwarze Gewölke. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15.4 und 15.8, beziehungsweise um 1.6 und 1.8 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglič.

Dank und Einladung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich bekannt zu geben, daß vom **Dienstag den 17. d. Mts.** ab die gegen die Schellenburggasse ausrichtenden Speisesalons im

Hôtel „Stadt Wien“

geschlossen und über Sommer für **Vereinsversammlungen, Hochzeiten u. s. w.** zu vergeben sind. Für den zahlreichen Besuch dieser Localitäten während der Winteraison drückt der Gefertigte seinen warmsten Dank aus und bringt zur Kenntnis des geehrten P. T. Publicums, daß der **große, elegant renovirte**

Garten = Speisesalon

vom 17. d. Mts. ab wieder eröffnet wird, zu dessen zahlreichen Besuch hiemit höflichst eingeladen wird. Einer prompten Bedienung und mäßiger Preise können die P. T. Gäste sicher sein. Unter einem erlaubt sich der ergebenst Gefertigte per Liter um 20 fr. das beliebte **Reinighausen Märzenbier** aus dem dortigen bürgerlichen Brauhaus per Liter um 30 fr. in frischgefüllten, patentmäßigen Flaschen von 10 Flaschen aufwärts franco ins Haus gestellt werden.

Hochachtungsvoll
Heinrich Hofelmayr,
Restaurateur im Hotel „Stadt Wien“
in Laibach.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Montag den 16. Mai 1892.

eidetem Gerichts-Chemiker in Laibach, ausgeführte chemische Analyse dieser **Magen-Tinctur** hat festgestellt, dass sie kein drastisch wirkendes Mittel ist. Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet **fl. 1.36**, zu 24 **fl. 2.60**, zu 36 **fl. 3.84**, zu 44 **fl. 4.26**, zu 55 bildet ein 5-Kilo-Postcolli und kostet **fl. 5.26**, zu 110 **fl. 10.30**. Das Postporto trägt der Bestellende. **Eine Flasche 10 kr.**